

Besuch im Technischen Museum Wien

MEDIENGESCHICHTE



Führung: MEDIENGESCHICHTE
Dauer: ca. 50 Minuten
Altersstufe: 5.-8. Schulstufe

In dieser Handreichung befinden sich Hintergrundinformationen für Pädagog_innen und ihre Gruppen, mit Themenvorschlägen, einem Schlagwortverzeichnis, einer Spielanleitung, etc. Weiters sind darin Vorbereitungsblätter für Schüler_innen zu finden, die gerne vorab im Unterricht oder als Hausaufgabe durchgenommen werden können. Für die Zeit nach dem Museumsbesuch gibt es Nachbereitungsmaterial für die Gruppe. Für Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar!

ORGANISATORISCHES

Pause: Eine Pause mit der Gruppe ist in der Eingangshalle möglich – entweder vor oder nach der Führung. Wir bitten ggf. Zeit für die Pause zusätzlich zum Anfahrtsweg einzuplanen.

Mithilfe: Eine wertvolle Unterstützung für unser Vermittlungsteam sind rechtzeitige Hinweise auf die Besonderheiten der Gruppe (Sprachniveau, Vorwissen, etc.) und aktive Mithilfe bei den Aktivitäten, aber auch in der Ausstellung.

DIE VERMITTLUNG IST VORBEI, WAS NUN?

Hier ein paar Tipps, die besonders gut zur gewählten Vermittlung passen, um nach der Vermittlung selbstständig das Haus zu erkunden:

MOBILITÄT Ebene 4

Medien und Verkehr – beides hängt eng zusammen. So entstand entlang der Bahn auch das Telegrafennetz. Die Eisenbahn löste die Postkutsche ab und noch heute werden Güter, Menschen und Informationen per Schiff, Flugzeug oder Bahn durch die ganze Welt gebracht.

MUSIK Ebene 4

Tonträger haben im Laufe der Geschichte einen Wandel vollzogen, von selbstspielenden Automaten, Spieluhren, Wachsrollen, Schallplatten bis zum MP3-Player.

Das Technische Museum Wien ist mit etwa 22.000 m² Ausstellungsfläche eines der größten Museen Österreichs und die Orientierung ist nicht immer einfach. Unsere Vermittler_innen helfen gerne weiter und stehen für Fragen zur Verfügung!

INHALT

Wir weisen darauf hin, dass unsere Kulturvermittler_innen sich vorbehalten, die Vermittlung der Situation angepasst zu ändern.

Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet oder Handy - Informationen und Medien sind heute überall und begleiten uns im Alltag. Doch wie tauschten die Menschen früher Informationen und Neuigkeiten aus?

Gemeinsam schauen wir uns verschiedene Erfindungen an, die unsere Kommunikation, aber auch unsere Freizeitgestaltung revolutioniert haben. Welche Vorteile und Nachteile haben all diese neuen Techniken mit sich gebracht und wie könnte es sich in Zukunft weiterentwickeln? Das erzählen wir anhand außergewöhnlicher Ausstellungsstücke und spannender Geschichten. Einige der Objekte können sogar ausprobiert werden!

SCHLAGWORTVERZEICHNIS

Diese und ähnliche Wörter werden bei der Vermittlung vorkommen:

Medien / Digital / Analog / Neue Medien

Speichern / Senden / Empfangen / Daten

Buchdruck / Johannes Gutenberg / Bewegliche Lettern

Fotografie / Camera Obscura / Laterna Magica / Optische Täuschung / Phasenbilder

Grammophon / Tonfilm

Telegraph / Morsen / Wählscheibe

Dechiffrieren / Codes / Binärsystem / Computer

THEMEN, DIE IM UNTERRICHT VORAB BESPROCHEN WERDEN KÖNNEN

Wandel: 19. Jh. Bildungsgesellschaft / 20. Jh. Wissensgesellschaft / 21. Jh. Informationsgesellschaft

Medienmonopol - wer kontrolliert, was berichtet wird?

Beschleunigung von Information - wie schnell erfuhr man vor hundert Jahren von wichtigen Ereignissen, wie schnell geht das heute?

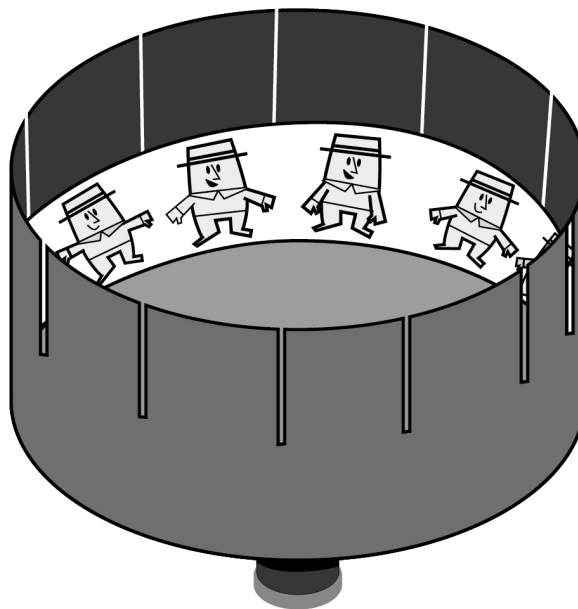
Mediennutzung - welche Vor- und Nachteile haben verschiedene Medien, welche nutzt man wofür?

EXPERIMENT

Als die Bilder laufen lernten - baue ein Zootrop

Material: eine leere Dose (zum Beispiel ein kleiner Joghurtbecher oder eine Filmdose), einen Reißnagel, drei A4-Blätter, Filzstift, Schere, Klebstoff, Lineal, Zirkel, Klebeband

Ablauf: Für ein Zootrop - auch Wundertrommel genannt - braucht man eine Trommel und natürlich die Figuren, die sich bewegen sollen.



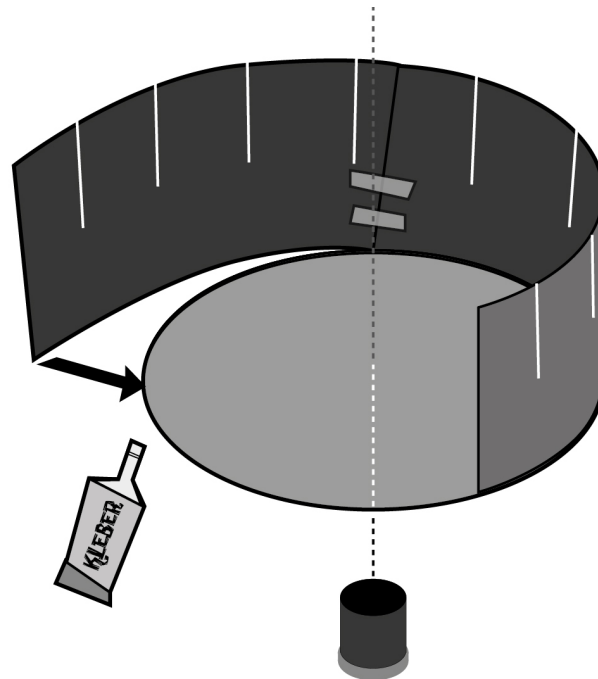
Wir fangen mit der Trommel an:

Zuerst zeichnet man mit dem Zirkel einen Kreis mit 18 cm Durchmesser auf ein Blatt Papier und schneidet ihn aus - das wird der Boden.

Die Kopie wird in der Mitte entlang der Linie geschnitten. Nun werden vorsichtig die Schlitzte herausgeschnitten. Anschließend werden die Streifen entlang der gestrichelten Linie gebogen. Zuletzt schneidet man vorsichtig in kurzen Abständen entlang der Klebefläche.

Die Seitenwände werden dann auf den Trommelboden geklebt.

Die Wundertrommel braucht eine Halterung, damit man sie drehen kann. Dafür drückt man den Reißnagel durch die Mitte des Trommelbodens und durch die Dose. Es sollte ein wenig Platz zwischen Dose und Trommel bleiben, damit sich das Ganze auch gut dreht.



Bewegte Bilder:

Zuerst muss man sich überlegen, welcher Bewegungsablauf gezeigt werden soll. Das kann zum Beispiel ein Tier sein, das sich nach vorne bewegt, oder eine Windmühle, die sich dreht. Wichtig ist, dass der Hauptbestandteil der Zeichnung immer gleichbleibt, so wie bei einem Daumenkino.



Die Figuren werden auf einen Streifen Papier gezeichnet. Dieser Streifen muss natürlich in der Trommel Platz haben. Dann wird diese Vorlage mit einem Klebestreifen in deiner Trommel fixiert.

Die auf der Dose lose fixierte Trommel wird gedreht, während durch einen der Schlitze geschaut wird. Jetzt scheinen die Bilder zu laufen.

Was ist passiert?

Wenn wir Menschen mehr als 24 Bilder pro Sekunde sehen, nehmen wir die Bilder als Bewegungsablauf und nicht mehr als einzelne Bilder wahr. Deswegen wurde das Zootrop auch Wundertrommel genannt: Aus einzelnen Bildern wurde ein Film.

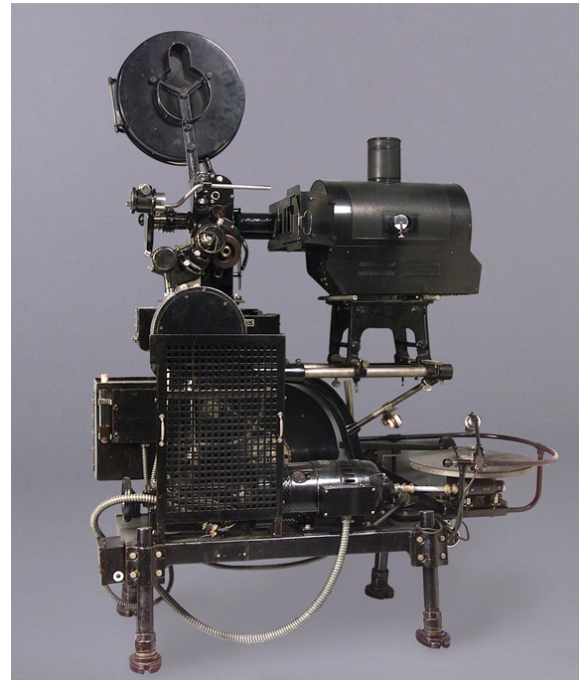
Wo kommt das vor?

Das Zootrop wurde im 19. Jahrhundert als Zauberscheibe verkauft. In der Zeit vor dem Kino war das Gerät, das einen „Film“ zeigte, ein beliebtes Spielzeug.

WIE DER FILM DAS REDEN LERNT

Die Schwierigkeit beim frühen Tonfilm bestand darin, Filmband und Schallplatte synchron abzuspielen.

Erste Versuche, den stummen Bildern der Leinwand Tonaufnahmen zu unterlegen, scheitern zunächst an Problemen wie der geringen Lautstärke und dem mangelhaften Gleichlauf zwischen Bild und Ton. Zwar gibt es seit den 1910er-Jahren kaum eine Filmvorführung ohne Musikbegleitung, doch ist die lippensynchrone Wiedergabe von Sprache erst nach langwierigen Versuchen möglich. Als erster Tonfilm gilt *The Jazz Singer*, ein amerikanischer Nadeltonfilm von 1927. Zum weltweiten Standard wird aber erst das spätere Movietone-System, bei dem der Ton nicht von einer gleichzeitig abgespielten Schallplatte kommt, sondern als Lichtspur direkt auf den Filmstreifen kopiert ist.



Die Umstellung auf den Tonfilm erforderte ein Umrüsten der Projektoren und Kinos und die Festlegung der Bildfrequenz. Der Tonfilm veränderte aber auch die Verleihbedingungen radikal: Filme waren jetzt nur mehr dann weltweit einsetzbar, wenn sie in verschiedenen sprachlichen Versionen hergestellt werden.



Warum Fliegen nicht ins Kino gehen

Rund 24 Bilder pro Sekunde genügen, um das menschliche Auge zu täuschen! Statt einzelner Bilder sieht das Auge eine flüssige Bewegung. Das Kino arbeitet mit 48 Bildern pro Sekunde, was für das menschliche Auge völlig ausreichend ist. Schmeißfliegen nehmen aber 100 Bilder pro Sekunde wahr. Fliegt eine Schmeißfliege ins Kino, so sieht sie auf der Leinwand lauter ruckelige Einzelbilder.

ALLES ECHT??

Sicher weißt du, dass Bilder „lügen“ können. Sprich, dass ein Foto nicht immer die Wahrheit zeigt.

Heute bedient sich vor allem die Werbung solcher Tricks und zaubert zum Beispiel Models größere Augen, mehr Haare, weißere Zähne und so weiter.

Foto-Auftrag:

Mach ein paar Fotos mit ähnlichen Motiven.

Tipps:

- Fotografiere z.B. immer andere Personen oder Gegenstände vor dem gleichen Hintergrund.
- Achte darauf, dass der Abstand zu deinem Motiv immer gleich ist.
- Am Besten wählst du einen einfachen Hintergrund: z.B. eine Wand, ein schlichtes Haus oder der Himmel

Jetzt geht es ans Fälschen!!

Schau dir die Bilder gut an. Wie könnte man die Bilder verändern und neu zusammenfügen?

Schneide die Gegenstände oder Personen auf deinen Bildern aus und füge sie zu neuen Bildern zusammen.

Ziel ist, dass das neue Bild möglichst „echt“ aussieht.

Das kannst du analog oder digital machen.

ANALOG:

Lass die Fotos entwickeln oder drucke sie aus.

Nun schneide eine Figur oder einen Gegenstand vorsichtig und genau mit einer scharfen Schere oder einem Stanleymesser aus.

Klebe dein Motiv in ein anderes Foto, sodass ein neues Bild entsteht.

Kopiere dein Ergebnis am Kopiergerät.

Sieht es täuschend echt aus?

DIGITAL:

Dazu brauchst du eine Bildbearbeitungs-Software.

In einem digitalen Bildbearbeitungsprogramm kann man meistens mit dem „Zauberstab“ Personen oder Gegenstände freistellen. Anschließend kannst du auch dort die Bilder neu zusammenfügen.

Sieht dein Bild echt aus?

Internet- Suche:

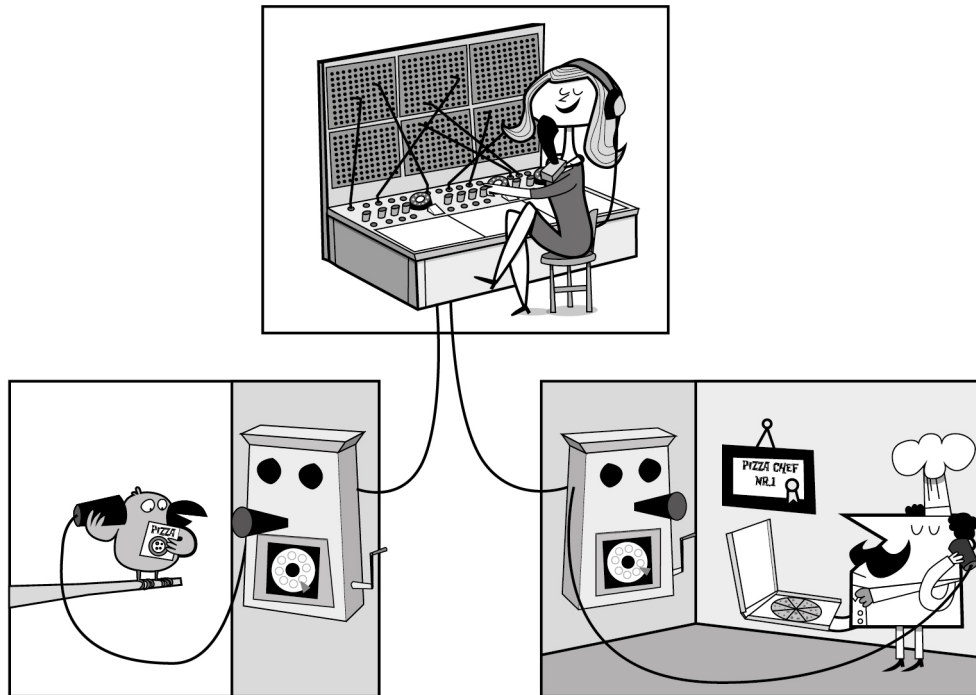
Suche im Internet nach historischen Beispielen für bearbeitete Fotos.

Dazu kannst du Schlagwörter wie Fotomanipulation oder Fotoretusche eingeben.

Was hast du herausgefunden?

Wer hat Bilder bearbeitet? Und warum?

HALLO HALLO?? WER SPRICHT DENN DA?



Heute haben fast alle ein Handy. Wenn wir jemanden anrufen, sind wir es gewohnt, sofort verbunden zu werden. Vor hundert Jahren war das ganz anders. Wenn man telefonieren wollte, ging das nicht automatisch.

Überlege, in welchem Ablauf die Verbindung aufgebaut wurde.

Welche Nachteile hatte diese Art der Telefon-Verbindung?

Hast du gewusst, dass man in der Nacht nicht telefonieren konnte? Die Vermittlungsbüros waren nicht immer besetzt.

DER GLÄSERNE MENSCH

Jeder Mensch hat ein Recht auf den Schutz seiner Privatsphäre und seiner persönlichen Daten. Persönliche Daten können viel über dich verraten, auch wenn du das eigentlich gar nicht willst. Oft muss man im Internet, beim Ausfüllen einer Kund_innenkarte oder eines Gewinnspiels persönliche Daten angeben. Auch bei Ärzt_innen oder in der Schule werden persönliche Daten von dir gespeichert. Manchmal ist das sinnvoll und gut, oft solltest du jedoch deine Privatsphäre schützen und nicht jedem alles verraten.

Wo ist deine Grenze zwischen privat und öffentlich?

Lies dir die Liste der persönlichen Daten durch und entscheide, wie die Angaben deiner Meinung nach einzuteilen sind?

auf jeden Fall privat	nur für Freunde	immer öffentlich	nicht eindeutig zu sagen

mein Alter/meine Adresse/die Uhrzeit, wann ich schlafen gehe/meine Größe/meine Schule/ wo meine Eltern arbeiten/Krankheiten, die ich schon hatte/meine Handynummer/meine E-Mailadresse/mein Lieblingslied/meine Noten/in wen ich verliebt bin/Fotos von mir in der Badewanne oder unter der Dusche/mein Taschengeld/mein Spitzname/wie viel Geld ich auf meinem Konto habe/ein Porträtfoto von mir/wie viele Pickel ich habe/mein Lieblingsessen/ mein Gewicht/die Namen meiner besten Freund_innen

Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse. Seid ihr euch in allem einig? Gibt es unterschiedliche persönliche Grenzen?

Meine persönlichen Sicherheitseinstellungen - Check deine Online-Community auf deine Rechte!

Untersuche (allein oder in Kleingruppen) deine Lieblings Online-Community nach folgenden Kriterien/Fragen:

- Wie kann ich mein Profil einstellen, damit meine persönlichen Daten möglichst gut geschützt sind?
- Was kann ich gegen ein peinliches Bild unternehmen, das jemand von mir online gestellt hat?
- Wie kann ich jemanden ignorieren bzw. melden, der mir unangenehm ist, mir droht, mich mobbt oder mich stalkt?
- Was steht in den Nutzungsbedingungen zum Schutz der Privatsphäre?
- Was darf diese Online-Community mit meinen persönlichen Daten machen?
- Wie lösche ich mein Profil aus der Community?

WAS STIMMT?

Recherche Auftrag

Suche dir ein tagesaktuelles Thema aus, dass dich interessiert. Das kann aus den unterschiedlichsten Bereichen sein - wichtig ist nur, dass es ein „großes“ Thema ist, also viel darüber berichtet wird. Z.B. Politik, Inland/Ausland, Wirtschaft, Chronik, Sport, Kultur, Wissenschaft etc.

Nun verfolge dieses Thema in verschiedenen Medien.

Was findest du heraus?

Sei genau und achte auf Details!

Gibt es Unterschiede in der Berichterstattung?

Kommen immer die gleichen Fakten vor?

Untersuchtes Thema

Ausgewählte Medien

Medium	Name des Mediums	Datum / Uhrzeit	Ungefähre Länge des Beitrags	Diese Unterschiede sind mir aufgefallen
Zeitung				
Internet				
Fernsehen				
Radio				
Persönliches Gespräch				